

Offener Brief der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forstbetriebe Rothenbuch, Heigenbrücken und Hammelburg an die Naturschutzverbände Bund Naturschutz (BN), Landesbund für Vogelschutz (LBV), WWF, Greenpeace, Zoologische Gesellschaft Frankfurt und an den Verein „Freunde des Spessart“ zu deren Forderung nach weiteren Stilllegungen in staatlichen Spessartwäldern.

Sehr geehrte Interessensvertreter/innen der Naturschutzverbände und des Vereins „Freunde des Spessarts“,

die Diskussion um einen 3. Nationalpark im Spessart hat uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forstbetriebe im Spessart von August 2016 bis Juni 2017 schwer belastet, ging es bei dieser Diskussion nicht mehr oder weniger als um die Zukunft und die Wertschätzung unserer täglichen Arbeit. Bei einer Nationalparkausweisung hätten die meisten von uns nicht um eine heimatnahe Weiterbeschäftigung bangen müssen, das Selbstverständnis für unsere Arbeit im und für den Wald hätte sich aber grundlegend geändert. Nun ist die Nationalparkdiskussion im Spessart beendet und dennoch fordern Sie als Interessensvertreter der Naturschutzverbände weitere, großräumige Stilllegungsflächen im ganzen Staatswald im Spessart. Sie suggerieren, dass Naturschutz im Wald nur durch Stilllegung erreicht werden kann. Dies ist aber mitnichten so. Nicht nur, dass mit Ihrer Forderung von 9.000 Hektar Stilllegungsfläche, im Gegensatz zu einer Nationalparkausweisung, tatsächlich unsere Arbeitsplätze gefährdet würden, nein, auch dem wahren und ehrlichen Naturschutz schaden Sie dadurch mehr als Sie ihm nützen.

Der Spessart wurde in die Suchkulisse zum 3. bayerischen Nationalpark aufgenommen, weil in den Staatswäldern herausragende ökologische Werthaltigkeit vorhanden ist. Eine Werthaltigkeit, die nicht trotz, sondern durch die jahrhundertelange Nutzung des Spessartwaldes entstand. Der Spessart ist seit tausend Jahren kein Urwald mehr, aber er ist seit vielen Jahrhunderten das kulturelle Erbe und die Arbeit unserer Vorfahren! Der Spessart ist Kulturwald!

Leider haben Sie unsere Angebote zur Zusammenarbeit in der Vergangenheit nicht so wahrgenommen wie wir uns das wünschen. Hier wäre es jederzeit möglich gewesen, gemeinsam - Forst und Naturschutz - für den Wald und für die Natur in konkreten Praxisprojekten zusammenzuarbeiten. Nun beschränken Sie sich nur noch darauf, Ihre Forderungen nach Stilllegung ständig zu wiederholen. Sie implizieren damit, dass der Wald vor Menschen, vor uns, vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten geschützt werden müsse. Einen Wald, der zu 100 Prozent und seit Jahrhunderten von den Menschen im Spessart gepflanzt, gesät und gepflegt wurde und wird. Einen Wald, in dem das weltweit vorbildliche Naturschutzkonzept für Staatswälder entwickelt wurde. Einen Wald, der seit Jahrzehnten stetig an Holzvorrat zunimmt, dessen Bäume immer dicker und älter werden, dessen Totholzanteile stetig ansteigen und damit Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen bietet, die andernorts in Bayern schon lange ausgestorben sind.

Sehr geehrte Interessensvertreter/innen der Naturschutzverbände, Naturschutz ist nicht alleine durch Stilllegung zu erreichen. Eine vorbildliche, nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, auch alter Laubwälder, bei der die Belange des Arten- und Biotopschutzes in den Planungen und in der täglichen praktischen Arbeit nicht nur Berücksichtigung finden, sondern auch gelebt werden, bringt einen weitaus höheren Mehrwert für den Erhalt und die Bewahrung der Natur, als die bloße Stilllegung unseres Spessarts.

Wir lieben den Wald und werden alles daransetzen, dass der Spessart das bleibt was er für uns ist: Heimat!

Unterzeichner:

Über 100 Mitarbeiter/innen der Spessartforstbetriebe Rothenbuch, Heigenbrücken und Hammelburg stehen hinter dem Offenen Brief. Im Bereich des Forstbetriebs Rothenbuch, Kernbereich der Stilllegungsforderungen, haben 100 % der Beschäftigten unterzeichnet.